

Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **33 (1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Färbung kann als echt angesehen werden, wenn sie den vorgesehenen Behandlungen widersteht und solange den verschiedenen Einwirkungen, wie Licht, Schweiß, Seife etc. standhält als der Stoff selbst. Der Begriff Echtheit ist nur ein bedingter und nur auf die jeweiligen Einflüsse, welche auf die Färbung einwirken, zu beschränken. Einen absolut echten Farbstoff, der sämtlichen Echtheitsanforderungen zugleich entspricht, gibt es nicht. Neben den hauptsächlich für den praktischen Gebrauch in Frage kommenden verschiedenen Möglichkeiten der Echtheit, hat der Färber noch auf solche Rücksicht zu nehmen, welche während der Verarbeitung der Textilmaterialien in Betracht kommen, wie Walchtheit, Alkali-, Bäuch-, Karbonisierungs-, Mercerisierbarkeit etc. Es mögen hier nur diejenigen Echtheiten Berücksichtigung finden, welche für den Konsumenten von Wichtigkeit sind. Die Echtheit der Färbungen richtet sich nach dem Gebrauchszweck und den Ansprüchen, welche an das Textilmaterial gestellt werden. Für Kleidungsstoffe kommt hauptsächlich die Tragechtheit in Betracht, welche die Echtheit gegen Licht, Luft, Wasser, Schweiß, Seife und Wärme umfaßt. Kleiderstoffe, welche äußerlich getragen werden, sollen licht- und waschecht und auch echt gegen den Einfluß von Straßentaub gefärbt sein. Bei Unterkleidern kommt hauptsächlich die Schweiß-, Reib- und Waschechtheit in Betracht; die Lichtecktheit ist nebensächlich. Von Möbel- und Vorhangstoffen, sowie Teppichen wird vor allem Lichtecktheit verlangt, die andern Echtheiten sind für dieselben weniger wichtig. Regenschirmstoffe müssen vor allem licht- und wasserecht gefärbt sein. An Hemdenstoffe werden die größten Anforderungen gestellt, da dieselben oft schon verwoben und gefärbt auf kochender Seife abgezogen und dann noch gebleicht werden. Ueber die Waschechtheit herrschen bei dem Publikum die widerspruchsvollen Ansichten. Meist wird Waschechtheit mit Kochechtheit verwechselt. Waschecht sind solche Farben, die beim Waschen in warmer (40–60° C) mäßig starker Seifenlauge weder den Farbton ändern, noch an Farbtiefe verlieren, noch auf benachbarte Fasern auslaufen oder bluten. Kochechte Farben sollen einem Kochen mit starker Seifenlösung widerstehen. Oft wird beim Waschen farbiger Stoffe die nötige Sorgfalt außer Acht gelassen. Die Ware wird ohne Einsicht mit starker Seifenlauge, womöglich noch unter Zusatz von Soda oder sogar von bleichenden Waschpulvern recht kräftig gekocht. Kein Wunder, wenn dann die Farbe leidet. Eine solche scharfe Behandlung halten die wenigsten Farben aus. Wohl stehen uns in den Küpenfarbstoffen, den Indanthren, Ciba-Cibanon, Algol, Helidon- und Hydronfarbstoffen eine Reihe Farben von vorzüglicher Echtheit zur Verfügung. Leider fehlen aber gerade die Farbstoffe, um schöne, klare, kochechte Farbtöne zu färben. Schöne, klare Nuancen lassen sich nur mittelst basischer Farbstoffe auf Taminbeize herstellen, besitzen aber nur mäßige Waschechtheit. In Unkenntnis der Sachlage werden von den Webern auch hin und wieder solche Nuancen dem Färber als koch- und bleichecht aufgegeben, welches Verlangen aber dem Färber absolut unmöglich ist zu erfüllen.

Um die Echtheitsfrage in befriedigender Weise zu lösen, müssen Weber und Färber zusammenarbeiten. Der Weber sollte dem Färber genaue Disposition über die zu verlangende Echtheit und über den Zweck der gefärbten Ware geben, damit es dem Färber möglich ist, den Auftrag sachgemäß auszuführen.

Dr. F. St.

Mode-Berichte

Pariser Brief.

Neue Seiden und Seidenkleider.

In der Kunst der Impression von Crêpe de Chine wetteifern die Fabrikanten und bringen von Monat zu Monat neue, schöne Muster heraus. Es schadet dabei gar nichts, wenn das beliebte stilisierte Ornament einmal vernachlässigt wird und der Fabrikant auf alte Dessins zurückgreift, die so um 1860 in Mode waren. Dies ist der Fall bei einer Anzahl neuer Gewebe, die in kleinen ovalen Medaillons eine Art Krone zeigen und in der kommenden Saison sicherlich viel Erfolg ernten werden.

Vorläufig sind vier Farben vorhanden: roter Grund in abwechselnd hellerer und dunklerer Schattierung und übersät mit weißen Medaillons schmutzgelben Randes; die auf die weiße Innenfläche gedruckte Krone besteht von oben nach unten aus einem Gesteck von drei grünen Blättern gleich den Zacken einer Krone, darunter aus einem breiten, wagrechten, schwarzen Strich,

an den in der Mitte eine kurze Zickzacklinie in Grün anschließt. Auf blauem Grund erscheint das Medaillon rosa gerändert, auf grünem Grund gelbbraun, die Krone rotgrün, auf grauem Grund rosa, die Krone gelb-dunkelgrau.

Dem Kleiderkünstler ist es ein Leichtes, mit diesen Geweben Effekt zu erzielen. Wir sehen ein Mantelkleid aus diesem rot bedruckten Crêpe de Chine, ziemlich eng, mit angesetzten Plissés aus dunkelrotem Seidenmousseline an allen Säumen, also auch an den Aermelmanschetten. Am untern Saum sind die Plissés breiter als am Kragen. Die Corsage ist rückwärts länger als vorn.

Ein zweites Mantelkleid in grün gemustertem Crêpe de Chine ist an allen Säumen mit einfarbig grünem Crêpe de Chine bordiert. Die untere Partie ist tief unter der normalen Taille in zahllose Falten gelegt und der übergeschlagene Teil des Kleides an der Seite in Volants geschürzt. Die Ärmel sind bis zum Handgelenk eng.

Aus granatfarbenem Crêpe-Mikella ist ein drittes Modell, ein enges Futteral mit einem langen, spitzen Plastron, einem Volant und einem breiten Saum, alles aus bedrucktem, rotem Crêpe de Chine, einem vorn zu einer Masche geknüpften, granatfarbenen Gürtel, der die Hüften umschließt und Ärmeln, die zwischen Ellbogen und Handgelenk gepufft sind und Einsätze von rot bedrucktem Crêpe de Chine tragen.

Einfarbiger Crêpe de Chine wird mit bedrucktem in mannigfacher Weise kombiniert; einmal ist die halbe Corsage einfarbig, ebenso die Ärmel, alles andere bunt, dann wieder sind ein breiter, unterer Saum, zurückgeschlagene Stulpmanschetten und eine Decolleteebordüre, eventuell noch ein Gürtel einfarbig, während alles übrige wie ein Kettenpanzer wirkt.

Zu einer anderen Kollektion sind japanische, bedruckte Seiden, ähnlich den Tungsor, Toru und Kipling, Shantungs und Tussor, ausgestellt, die Giponne benannt werden. Sie zeigen auf braunem Grund rosa-grün-weiße Erdkugeln, mehr in unregelmäßiger Quadratform und von beträchtlicher Größe, dazwischen kleine, gelbe Strahlensonnen; auf schwarzem Grund dieselbe Zeichnung in schwarz-grün-weiß und ein wenig rosa.

Die Kleidermodelle aus Giponne fallen auf. Eines in braun hat enge Corsage, unter der normalen Taille drei Reihen quer-gefalteter, kastanienbrauner Samtbänder als eine Art Gürtel und einen weiten, am Saume zackig ausgeschnittenen Rock.

Ein anderes in schwarz ist nichts anderes als ein enger, in die Taille gearbeiteter Mantel, der vorne nicht geschlossen werden kann, sodaß ein vom Halse bis zum unteren Saum gehendes Plastron aus schwarzem Samt eingesetzt werden muß. Schwarzen Samt findet man dann noch als schmalen Gürtel, vorne zu einer Masche geschlungen und mit langen, herabfallenden Enden, endlich als Bordüre der etwas erweiterten Manschetten und als Saumgarnitur in drei, sich nach oben verengenden Querstreifen.

In der Sammlung neuer Seiden, jedoch gemischt mit ein wenig Wolle, nennen wir noch eine Art Alpagas, genannt Misti, die in allen Farben gewählt werden kann und bei kleinen Toiletten von guter Wirkung ist. Es sind zumeist Sportkleider, die man daraus verfertigen wird und die ebenso warm, wie gewichtlos und stark sein werden. Die Modelle des betreffenden Hauses sind Musterbeispiele für die bevorzugte Verwendung von Plastrons, Jabots, Chemisettes etc. in weißer Farbe, aus Leinen, Organdi oder Seidenmousseline, Crêpe-Georgette, Batist. Ein solches Kleid aus Misti, beispielsweise in grün, ist vorne und rückwärts vollkommen glatt, an den Seiten plissiert und mit einem Hüftengürtel mit Metallschnalle versehen. Der kurze Kragen mit kleinen Reversen ist mit weißem Crêpe-Georgette garniert und am Zusammenstoß der Reverse ist eine größere, weiße Masche angebracht. Die durchwegs engen Ärmel tragen schmale, weiße Manschetten.

Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 25. Mai. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolf & Co., Zürich.) Das Geschäft bewegt sich noch in engen Grenzen.

Yokohama: Hier wird ein mäßiges Geschäft für Amerika getätigt. Da für die ersten Cocons der neuen Ernte hohe Preise bezahlt werden, stellen sich die Notierungen teilweise etwas höher als in unserm letzten Rundschreiben, wie folgt:

Filatures	1 1/2	9/11	weiß	nicht erhältlich
"	1 1/2	11/13	"	prompte Verschiffung
"	No. 1	13/15	"	"
"	Triple Extra	13/15	"	"
"	Extra Extra	13/15	"	"
"	Extra	13/15	"	"
"	Triple Extra	13/15	gelb	"
"	Extra Extra	13/15	"	"
"	Best 1	13/15	"	"
Tama Jto	40/50	weiß	auf Lieferung	"

Der Stock ist auf 22,000 Ballen zurückgegangen.

Shanghai: Trotz den guten Berichten über den Gang der Ernten werden die ersten Cocons teuer bezahlt und die Steam Filatures werden daher etwas höher gehalten. Unsere Freunde notieren:

Steam Fil.	Grand Ex	1er & 2e fil	9/11	auf Lief. ung	Fr. 88.—
"	Extra B	1er & 2e fil	13/15-20/22	"	" 74.—
"	Extra C	1er & 2e fil	13/15-20/22	"	" 71.25
"	Good A	1er & 2e fil	13/15-20/22	"	" 70.—
Szechuen Fil.	best		13/15	fehlen	
"	good		13/15	"	
Shantung	best		13/15	fehlen	" 72.—
"	good		13/15	"	
Tsatlee redév.	new style	wie Blue Horse 1 & 2		"	52.25
"	"	Ostrich Extra & 1		fehlen	
"	"	Inferiors		"	
"	ord.	wie Red. Dragon 1 & 2		"	
Tussah Filatures	8 cocons best	1 & 2		"	33.25

Canton: Auch von diesem Markte heißt es, daß die Cocons der II. Ernte sehr teuer bezahlt werden. Aus diesem Grunde und da eine mäßige Nachfrage andauert, sind die Chinesen äußerst fest. Man notiert:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 67.25
"	Petit Extra	13/15	"	" 63.75
"	Best 1	11/13	"	" 61.75
"	Best 1	13/15	prompte Verschiff.	" 54.—
"	Best 1 fav.	13/15	"	" 56.25
"	Best 1 new style	14/16	"	" 56.25
"	Best 1	20/22	"	" 51.—

New-York ist weiter ruhig. Die Preise sind etwas gestiegen.

Kunstseide.

Zürich, 25. Mai. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkt hat seit dem Vormonat keine wesentliche Änderung erfahren. Die Preise halten sich im Großen und Ganzen auf der bisherigen Basis. Die Nachfrage ist eine etwas sprunghafte und läßt sich in ihrer weiteren Entwicklung schwer absehen.

Seidenwaren.

Paris, 21. Mai. Seidenwarenhandel: Der Geschäftsgang während des Monats Mai weist nicht gerade die erfreulichsten Ergebnisse auf. Es haben diesen Monat einige Faktoren einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt. Der Verkehr mit England war zufolge des Generalstreikes während zirka zehn Tagen vollständig unterbrochen. Diese Krise Englands hat bewiesen, welch großer Kunde dieses Land für die französische Seidenindustrie ist. Da man mit den Lieferungen sowieso etwas im Rückstande ist, vermutet man beträchtliche Annullationen.

Mit Polen waren die Geschäfte ebenfalls sehr beschränkt und zwar haben die politischen Unruhen in diesem Lande fast keine Warenexpeditionen erlaubt.

Die getätigten Orders auf dem Platze sind besonders in der zweiten Hälfte dieses Monats ganz unbedeutend, was natürlich mit der stetigen Entwertung des französischen Frankens zusammenhängt. Die finanzielle Lage in Frankreich war während zwei bis drei Tagen sogar so unsicher, daß viele Lyoner-Fabrikanten, sowie Pariser-Grossisten die Verkaufssperre beschlossen, oder nur das Allernotwendigste verkauften.

Einzig die Provinz kann sich eines wirklich guten Geschäftsganges erfreuen.

Die Preise haben inzwischen wiederum eine Erhöhung von 10—15% erfahren.

Stoffmarkt: Für Hüte wird sozusagen nur noch Ottoman verlangt und war von andern Modeartikeln kaum die Rede wert. Es ist hier allerdings zu bemerken, daß gegenwärtig der leichte Feutre-Hut Triumph der Mode ist.

Kleiderstoffe: Gesuchte Artikel sind immer noch: Royal, Shantung, Taffetas chiffon, Crêpe de Chine und Crêpe Georgette unis impr., Toile de soie (rayée et quadrillée) und wieder etwas mehr Crêpe marocain. Für den Uebergangsmantel werden immer noch die kleinen Armuren-Dessins, sowie die Royals verlangt.

Ein neuer Artikel, der zur Herstellung des Herbst- und Wintermantels dienen wird, ist der Matelassé. Dieser Artikel wird aus Kette: Kunstseide, Schuß: Baumwolle hergestellt und wiegt bis zu 300 grs per laufenden Meter. Folgendes Muster zeigt ein beliebtes Dessin von obigem Gewebe:



Maßstab ca. 1:3.

O. J.

Lyon, 25. Mai. Seidenmarkt: Während des ganzen Monats war auf dem Seidenmarkt eine zurückhaltende Tendenz fühlbar. Während der ersten Woche hatte der Generalstreik in England seine Schatten auf unsern Handel geworfen, wodurch man sehr pessimistisch war. Auch die zweite Woche brachte keine wesentliche Besserung. Die dritte Woche brachte dann den unglaublichen Kurssturz des Frankens, welcher geradezu lähmend wirkte. Die Verhältnisse waren vollständig abnormal; die Händler, die sich „hors vente“ setzten, waren nicht unbedeutend. Das Ende der Woche brachte dann eine Erholung des Kurses und damit Hand in Hand gehend eine Besserung.

Stoffmarkt: Die Fabrik hat fortwährend Arbeit genug und werden stets noch mehr Crêpe-Stühle verlangt. Das stete Fallen des Frankens bringt naturgemäß eine allgemeine Teuerung. Die Façonlöhne werden sozusagen von Ordre zu Ordre erhöht; Färberei und Appretur brachten auch in diesem Monat wieder weitere Aufschläge. Die Aussichten gelten allgemein als unsicher.

E. Sch.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 24. Mai. Der Garn- und Tuchmarkt ist zurzeit wieder von verschiedenen, meist nachteiligen Faktoren beeinflusst. Vor allem haben die störenden Einflüsse des Generalstreiks noch nicht ausgemerzt werden können. Dann kamen die Pfingstfeiertage, die auch in gewöhnlichen Jahren eine gewisse Flaueheit in den Markt brachten. Kurz gesagt, ist es hier momentan sehr ruhig.

Etwas befremdend wirkt die Tatsache, daß der Umfang der heutigen Geschäfte sogar kleiner ist, als vor zirka vierzehn Tagen, als der Streik noch in Aktion war. Dies ist umso schwieriger zu verstehen, als die Preisbewegung der Roh-Baumwolle der letzten Zeit für eine zunehmende Entwicklung des Handels sich günstig stellte, indem die heute bestehenden Preise seit geraumer Zeit ziemlich behauptet sind. Günstige Wetterberichte aus den Baumwolldistrikten, zusammen mit der Publikation der offiziellen Zahlen der letztjährigen Anbaufläche und die allgemeine Annahme, daß die diesjährige Fläche fast ebenso groß wie die letzte sein wird, gaben kürzlich zu einer leichteren Tendenz Anlaß.

Die Garnpreise sind im Allgemeinen etwas höher als vor vierzehn Tagen, doch wurden sehr wenige Aufträge zu diesen Preisen abgeschlossen. Zurzeit ist ein Komitee an der Arbeit, den Ursachen der heutigen Verhältnisse in der amerikanischen Sektion nachzugehen. Obschon die Spinner im Allgemeinen keine große Hoffnungen darauf setzen, ist man über den Ausgang der Untersuchung gespannt.

J. L.

Liverpool, 24. Mai. Bis heute hat der Abbruch des Generalstreiks auf dem hiesigen Markt noch keine Besserung gebracht, da die Fabriken unter dem durch den Bergarbeiterstreik verursachten Kohlenmangel leiden und nur im beschränkten Maße arbeiten können.

Andererseits sind die Preise für amerikanische Baumwolle auf Termin seit Beginn des Generalstreiks ziemlich fest. Anfänglich glaubte man, die Betriebseinstellung in sämtlichen industriellen Zentren würde zu einer Preisreduktion führen, doch die ungünstigen Witterungsberichte und der verspätete Pflanzungsstand in verschiedenen Baumwoll-Zonen in Amerika waren unzweifelhaft schuld an der bemerkenswerten Verminderung der Ernte-

aussichten, d. h. mit andern Worten, an der Festigkeit der Preise. Während zugegeben werden muß, daß der kürzliche Streik manche Chancen für neue Geschäfte in Rohbaumwolle vernichtet hatte, zeigten die letzten Tage in Liverpool etwelche Zunahme des Umsatzes in spot Baumwolle. Vor dem Streik schätzte man die täglichen spot Verkäufe auf 1000 Ballen, kürzlich schnellte die Zahl auf 5000 Ballen pro Tag.

Die allgemeine Situation hängt fast ausschließlich von der Interpretation der Welt, der Ernteberichte aus Amerika ab. Die neuesten Meldungen aus den Baumwoll-Zonen lauten etwas günstiger, d. h. etwas höhere Temperaturen und Nachlassen der starken Niederschläge. Die Frage der Anbaufläche ist immer noch unbestimmt.

Die in früheren Jahren anfangs Juni herausgegebenen Berichte des Ackerbau-Ministeriums über den Felderstand werden dieses Jahr nicht herausgegeben. Man ist in Amerika zu der Einsicht gekommen, daß es zu früh ist, sich Ende Mai auch nur annähernd einen Begriff über den Stand der Ernte machen zu können.

Der ägyptische Markt hat diesen Monat stark angezogen, da die Regierung mit neuen Stützungskäufen eingeschritten ist.

Einige Notierungen in American Futures:

28. April		11. Mai	24. Mai
9.40	Mai	9.67	9.77
9.25	Juli	9.55	9.57
9.05	September	9.43	9.34
8.89	November	9.29	9.17

J. L.

Zürich, 25. Mai. (Mitgeteilt von der Firma Obrist & Braendlin, Zürich.) Die Preise für Baumwolle amerikanischer Provenienz waren auch im Monat Mai ohne wesentliche Schwankungen.

New-York notierte:

	Cents per lb.	Kontrakt	Kontrakt März 1927
27. April	18.64	Mai 1926	17.06
1. Mai	18.45	Juni 1926	17.15
10. "	18.83	do.	17.91
22. "	18.52	do.	17.51

Da der Beschäftigungsgrad der schweizerischen Grob- und Mittelfeinspinnerei zufolge der Krisis der Grob-, Bunt- und Calicoweberei sich eher noch weiter verschlechtert hat, gaben die Garnpreise teilweise weiter nach.

Man notierte für:

	Ia. Louisianagarn cardiert	No. 20/1	No. 40/1 engl.
Anfangs Mai	Fr. 3.95/4.10	Fr. 4.65/4.80	per kg
Ende Mai	„ 3.85/4.—	„ 4.50/4.65	„

Die Preise für ägyptische Baumwolle gingen in den ersten Tagen des Monats Mai unter dem Eindruck des englischen Bergarbeiterstreiks ziemlich stark zurück, namentlich für Sakellaridis. Dann griff die Regierung in den Kontraktmarkt ein und der Markt gewann in wenigen Stunden was er verloren hatte.

Die Aussichten für die neue Ernte scheinen bisher gute zu sein.

Alexandrien notierte:

	Sakellaridis	Kontrakt	Ashmouni	Kontrakt
29. April	30.35	Mai	21.45	Juni
	28.47	November	21.55	Oktober
5. Mai	29.20	Mai	20.78	Juni
	28.20	November	21.18	Oktober
22. Mai	30.90	Mai	21.65	Juni
	29.87	November	22.05	Oktober

Die Krisis der Zwirnereien und Baumwollfeinspinnereien dauert unentwegt an und greift allmählich auf die Feinspinnerei über. Die Garnpreise gingen deshalb weiter zurück.

Man notierte für:

	Maco cardiert		Maco peigniert	
	No. 40/1	ca. Fr. per kg	40/1	60/1 fach, roh
Anfangs Mai	5.20	6.10	5.90	6.70
20. Mai	5.20	6.10	5.90	6.70
	Sakellaridis peigniert			
	No. 80	ca. Fr. per kg	100/1 fach, roh	
Anfangs Mai	9.10/9.70	10.40/11.—		
20. Mai	9.10/9.70	10.40/11.—		
	Zwirne			
	Maco cardiert	Maco peigniert	Sakell. cardiert	
	ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.			
	No. 40/2	60/2	40/2	60/2
Anfangs Mai	33.50	37.50	38.50	43.50
20. Mai	33.—	37.—	38.—	43.—
			47.—	59.—
				100/2 fach gasiert soft

Sakellaridis peigniert		
ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.		
No. 80/2	100/2 fach, gas soft	
57.—	65.—	
55.—	62.—	

In einzelnen Nummern und Drehungen liegen von Seiten einzelner schweizerischer Zwirnereien teilweise ziemlich billigere Spezialofferten vor.



Messe- und Ausstellungswesen



Das Ergebnis der X. Schweizer Mustermesse 1926. Der Messebesuch war außerordentlich stark und übertraf den der letztjährigen Messe wiederum erheblich. Für das Inland wurden rund 66,600 Einkäuferkarten ausgegeben gegenüber 58,600 im Vorjahre. Im weiteren wurden an den vier allgemeinen Besuchstagen noch 35,680 Tageskarten, gegen 29,100 im Jahre 1925 gelöst. Der Besuch aus dem Auslande war erfreulich. Aus 31 verschiedenen Staaten meldeten sich 1900 ausländische Einkäufer und Interessenten. Der wirtschaftliche Erfolg wird im großen und ganzen als befriedigend bis gut bezeichnet.



Firmen-Nachrichten



In der Firma **Geßner & Co. A.-G.** in Wädenswil ist die Einzelprokura von Heinrich Schneebei erloschen.

Aus dem Verwaltungsrat der **Seidenstoffdruckerei A.-G. Uster**, in Uster ist Arthur Frey-Rolli ausgeschieden, wodurch seine Unterschrift erloschen ist.

Die Firma **Fritz Knüsli**, Rohseidenhandel, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach Talacker Nr. 32, Zürich 1.

Die Firma **Carl Cossmann**, Handel in Seidenwaren, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach Talstraße 21, Zürich 1.

Die Firma **Alfred Marx**, Krawattenfabrikation, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach Hafnerstraße 8, Zürich 5.

Die Firma **Keller & Co.**, Seidenstoffweberei in Wetzikon, ist infolge Auflösung erloschen. Aktiven und Passiven sind an die Firma **Albert Keller** in Wetzikon übergegangen. Fabrikation und Handel in Seidenstoffen.

Wm. Schroeder & Co. A.-G. Als weiteres Mitglied wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt: Gustav Zücker, Kaufmann, in Zürich 7. Der Genannte zeichnet gemeinsam mit je einem der übrigen Unterschriftsberechtigten.

Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G., in Zürich. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. April 1926 wurde die Mitgliederzahl des Verwaltungsrates auf mindestens drei festgesetzt. Ernst Broglie, Kfm. und Otto Brändli, Kfm., beide in Zürich 8, wurden als Mitglieder des Verwaltungsrates und zugleich als Delegierte neu gewählt und führen wie bisher Einzelunterschrift.

Siber Hegner & Co., Zürich 1. Import und Export. Der Gesellschafter Robert Siber Hegner führt nun ebenfalls die Firmaunterschrift.



Patent-Berichte



Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Erteilte Patente.

- Kl. 21 c, Nr. 115284. Vorrichtung für die automatische Schußspulenauswechslung bei mechanischen Webstühlen. — Hermann Sigel, Unter-Illnau (Zürich).
- Kl. 21 f, Nr. 115285. Einlage zum Ausrichten der Seitenkanten bei der Herstellung von Schlauchgeweben, insbesondere solchen mit Kette oder Schuß oder beiden aus Crêpe-Material. — Gesellschaft für Bandfabrikation, Johannvorstadt 33, Basel.
- Kl. 18 a, Nr. 115510. Vorrichtung zum Spinnen von Kunstseide nach dem Streckspinnverfahren. — „Cuprum“ Akt.-Ges. Glarus.
- Kl. 18 b, Nr. 115511. Verfahren zur Herstellung feiner und feinsten Viskosekunstfäden. — Heminghaus & Comp., G. m. b. H., Karlsruhe.
- Kl. 21 c, Nr. 115515. Mechanische Schußfühlvorrichtung an Webstühlen. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich).
- Kl. 21 c, Nr. 115516. Doppeltwirkende Schützenbremsvorrichtung an Webstühlen. — Albert Bachmann, Obermeister, und Alb. Wilhelm Graf, Fabrikant, Illnau (Zch.).